

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Jahrespreis', 'Halbjahrespreis', and 'Vierteljahrespreis' for both 'in Wien' and 'abwärts'.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

# Wiener Zeitung.

Redaction: u. Administrations-Bureau Hauptplatz im Rindler'schen Neugebäude, 1. Stod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haafenstein & Wogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schö's & Comp. in Leipzig. — In Wien: H. Oppel.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

## Königliches Rescript

an den königl. Stellvertreter, der Banatwürde in Croatien und Slavonien, Baron Levin Rauch von Ryk.

Wir Franz Josef I. etc. etc.

Vieher Getreuer etc. etc.

Die Interessen unserer Gesamtmonarchie und das den constitutioneller Neugestaltung in entsprechender Würdigung vielhundertjähriger historischer Ergebnisse zum Grunde gelegte oberste Regierungs- und Verwaltungsprincip erheischen es mit gebieterischer Nothwendigkeit, daß die Zusammenhörigkeit aller einer und derselben Reichshälfte und namentlich einer und derselben Krone angehörenden Königreiche und Länder in einer alle ihre gemeinschaftlichen Angelegenheiten umfassenden verfassungsmäßigen Gesamtvertretung zu einem organischen und wahrhaft lebenskräftigen Ausdruck gelange, um nach genauer Fixirung der derselben ausschließlich zukommenden gemeinschaftlichen Angelegenheiten und deren Verhandlungsart das Maß und den Umfang der den einzelnen Königreichen und Ländern zukommenden autonomen und nationalen, legislativen und administrativen Befugnisse auf fest geregelter Grundlage klar und unverrückbar bestimmen zu können.

Da nun die beinahe seit acht Jahrhunderten zwischen Unseren Königreichen Croatien und Slavonien und Unserem Königreiche Ungarn zum beiderseitigen Heile bestandene Zusammenhörigkeit nicht nur seitens Unserer erstgenannten Königreiche wie in früherer so auch in neuerer Zeit, in deren Uns am 10. Februar, 10. März und 19. December 1866 unterthänigst unterbreiteten Landtagsadressen offen und unumwunden anerkannt und hervorgehoben, sondern da dieser durch Jahrhunderte, Gesetz und gemeinschaftliche Verfassung geheiligte Verband auch von Uns zu wiederholten Malen auf das entschiedenste ausgesprochen und durch Unsere am 8. Juni d. J. glücklich vollzogene Krönung und Unsere königliche Sanction, welche Wir dem Uns vom ungarischen Reichstage unterbreiteten Delegationsgesetze zu ertheilen befrähtigt worden ist, so halten Wir es für Unserer königlichen Pflicht, der Vertretung der Königreiche Croatien und Slavonien zur legalen Verathung darüber: wie sie unter gehöriger Berücksichtigung des derselben mittelst Unseres Allerhöchsten Rescriptes vom 23. April 1867 mitgetheilten Beschlusses Unseres ungarischen Reichstages einestheils am gemeinsamen, alle den sämtlichen Königreichen und Ländern der h. Stefans-Krone gemeinschaftlichen Angelegenheiten einig und allein zu verhandeln habenden Reichstage und wie sie andererseits in den von Seite der ungarischen Krone zu entsendenden Delegationen vertreten sein wolle, und endlich wie sie die zwischen dem Königreiche Ungarn und den Königreichen Croatien und Slavonien amoch obwaltenden Ausgleichsverhandlungen einer ersprießlichen endgültigen Austragung zuzuführen gedenke, neardrings Gelegenheit bieten und eröffnen zu müssen. Indem Wir Uns bewußtfolge allergnädigst entschlossen, den Landtag Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien demnächst einzuberufen, glauben Wir bei dem Umfange, daß in diesen Ländern weder bezüglich der Landtagscoordinirung, noch auch bezüglich der derselben zu Grunde liegenden Wahlordnung irgendeine gesetzliche Norm oder auch nur irgendwelche gesetzliche Gepflogenheit vorhanden ist, vor allem für eine Verfüzung Sorge tragen zu müssen, nach welcher für jetzt und bis dahin, als eine gesetzliche Vereinbarung zwischen dem Landtage und der Krone diesbezüglich getroffen werden wird, die Landtagsvertretung besagter Königreiche zu erfolgen haben wird.

Wie Wir es nämlich bereits in Unserem Allerhöchsten Rescripte vom 21. Februar 1861 ausdrücklich hervorgehoben, ist die im Jahre 1848 vom damaligen Banus Freiherrn von Sellaic angeordnete und von den Einflüssen der damaligen bewegten Zeit getragene Landtags- und Wahlordnung eben nur für den Landtag vom Jahre 1848 eingeführt und unter wesentlichen, mittelst obenerwähnten k. Rescriptes angeordneten Veränderungen auch für den Landtag 1861, und später laut des an den Banus Freiherrn v. Sokoecic am 24. Mai 1865 ergangenen Allerhöchsten Rescriptes auch für den Landtag vom Jahre 1865 mit der ausdrücklichen Beschränkung beibehalten worden, daß die vorerwähnte Landtags- und Wahlordnung eben nur für jeden dieser beiden Landtage in Anwendung zu bringen sei.

Je weniger es nach dem Vorausgeschickten bezweifelt werden kann, daß alle die seit der neuen Umgestaltungperiode in den Jahren 1848, 1861 und 1865 einberufenen Landtage immer nur nach einem ad hoc und jedesmal nur tunc pro nunc genehmigten Modus zusammengestellt worden sind; so glauben Wir dennoch Unseren geliebten Königreichen Croatien und Slavonien einen neuen Beweis Unserer königlichen Wohlwollens und der von Uns jederzeit aufrichtig angestrebten Verständigung mit denselben dadurch zu geben, daß Wir die von deren letzter landtäglich Vertretung im Jahre 1866/7 diesbezüglich ausgearbeiteten und Uns unterbreiteten Vorlagen mit Ausnahme jener wenigen Bestimmungen, die mit wohlverworbenen historischen und verfassungsmäßigen Ansprüchen und Berechtigungen im offenbaren Widerspruch stehen, anzunehmen und als Grundlage für den nächstfolgenden Landtag mit provisorischer Gesetzeskraft zu versehen befunden haben.

Demgemäß haben Wir die wesentlichen vom besagten Landtage beantragten Bestimmungen, und namentlich die von demselben angetragene jednjährige Einberufung des croatisch-slavonischen Landtages in die Landeshauptstadt Agram mit Hinweglassung jedweder früher vorbehaltenen Beschränkung, und ebenso den Antrag, daß im Falle der vor Ablauf der Legislaturperiode allenfalls anzuordnenden Landtagsauflösung

so gleich Neuwahlen ausgeschrieben werden sollen und daß der nachfolgende Landtag spätestens drei Monate nach Auflösung des früheren zusammenzutreten habe; ferner die beantragte Zahl von 66 Volksvertretern und die Bestimmung über die jedenfalls als Wahlorte zu gelten habenden Orte allergnädigst anzunehmen und zu bestätigen; die Wahl des Landtagspräsidenten und der beiden Vicepräsidenten der Uns früher vorbehaltenen Ernennung und Bestätigung zu entkleiden und endlich die vom besagten Landtage entworfenen Wahlordnung mit unwesentlichen Abänderungen beizubehalten und zu genehmigen befunden; — während Wir andererseits auf diejenigen Bestimmungen der diesbezüglichen Entwürfe, wonach eine wenn auch nicht bedeutende Anzahl Unserer höchsten kirchlichen und weltlichen Würdenträger und ebenso ein Theil der Landesmagnaten ihres ihnen historisch und verfassungsmäßig zukommenden persönlichen Sitz- und Stimmrechtes entweder ganz verlustig gehen, oder aber hierin durch die beantragten vielseitigen und in dieser Ausdehnung in keinem anderen Lande vorkommenden Qualificationserfordernisse in ungerechtfertigter Weise verkürzt und beschränkt werden müßte, angeichts der Uns obliegenden, die Wahrung aller der einzelnen Bevölkerungsklassen gesetzlich zustehenden Rechte in gleich gewissenhafter Weise anstreben den königlichen Verpflichtungen einzugehen durchaus nicht in der Lage waren.

Nebstbei haben Wir in richtiger Erwägung des Umstandes, daß eine ruhige, besonnene und unparteiische Leitung der Wahlen für sämtliche dabei Berechtigte von großem und durchaus nicht zu unterschätzendem Belange sei, für besagte Leitung den im Jahre 1861 mit Allerhöchster Entschliesung vom 21. Februar d. J. vorgeschriebenen Modus auch fernerhin beizubehalten und überdies in Hinblick auf alle dem freieren Fortschritte huldigenden Länder den im betreffenden Landtagselaborate zu hoch gegriffenen und mit den vorhandenen Verhältnissen in keinem richtigen Ebenmaße stehenden Census von 5, 20 und 50 fl. auf 5, 15 und 30 fl. festzusetzen befunden.

Indem Wir daher der Uns feinerzeit vorgelegten und in Gemäßheit vorstehender Grundsätze modificirten Landtagscoordinirungs- und Wahlordnung, wie erwähnt, für jetzt und insolange, als nicht im gesetzlichen verfassungsmäßigen Vereinbarungsweg etwas anderes festgesetzt werden wird, Unsere Allerhöchste Genehmigung ertheilen, beauftragen Wir Euer Lieben und Getreuen, die hienit mitfolgenden Anordnungen in herkömmlicher Weise sofort verlaublichen und in deren Gemäßheit die angeführte Vornahme der Wahlen für den demnächst einzuberufenden Landtag vornehmen und bei Eröffnung desselben ihm gegenwärtiges Allerhöchstes Rescript samt Beilagen funtgeben lassen zu wollen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 20. des Monats October im Jahre des Heils eintaufend achtshundert siebenundsechzig, Unserer Reiche im neunzehnten.

Franz Josef m. p.

Emil Freiherr v. Ruffevich, Feldzeugmeister m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung Sr. k. k. Apostolischen Majestät:

Dr. Eduard Zellachik von Buzim, m. p.

## Der Kaiser von Oesterreich in Paris.

Paris, 25. October.

Von seinem ersten Besuche der Ausstellung, welcher insbesondere der österreichischen Abtheilung galt, hat der Kaiser Franz Josef, wie wir vernehmen, den günstigsten Eindruck empfangen, und ein kaiserliches Handbillet soll der a. h. Zufriedenheit mit den Leistungen der österreichischen Industriellen Ausdruck geben. Zu dem gestrigen Diner in St. Cloud waren Prinz Napoleon, Prinzessin Clotilde, Prinzessin Mathilde, Prinz und Prinzessin Murat, Freiherr v. Beust, Graf Andrassy, Fürst und Fürstin Metternich, der päpstliche Nuntius, Fürst Leo Sapieha, Graf Apponyi, österreichischer Botschafter in London, der österreichische Ausstellungs-Commissär Ritter v. Schäfer und Andere gezogen. Heute gibt der Kaiser von Oesterreich im Elysee ein Diner. Des Morgens besuchte er die Ausstellung, dann die Notre-dame-Kirche, die Sainte Chapelle und die Concergerie und um 2 Uhr fand im Bois de Boulogne bei herrlichem Wetter die Revue statt, an welcher 40,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie und 4000 Mann Artillerie theilnahmen. Die beiden Kaiser kamen in einem offenen Daumont in Longchamp an und stiegen bei der Cascade zu Pferde. Weiter folgten in ebenfalls offenen Wagen die Erzherzoge, Prinz Napoleon und Prinz Alexander von Holland. In der Suite der Souveräne bemerkte man die Marschälle Niel und Randon, Freiherrn v. Beust und viele österreichische Officiere, unter denen sich natürlich auch der Militär-Bevollmächtigte General v. Löwenthal befand. Auf der kaiserlichen Tribüne sah man die Kaiserin Eugenie, die Königin von Holland, den kaiserlichen Prinzen und seinen Erzieher. Als die beiden Kaiser die Fronten entlang ritten, spielten alle Musikanten die österreichische Hymne, und aus den Reihen der Truppen, wie von den Tribünen (zu welchen der Zutritt dem Publicum freigegeben war) erschallten nicht enden wollende Hochrufe. Um 4 Uhr war das prächtige militärische Schauspiel, welches eine Menge, die man auf über 100,000 Menschen schätzt, angezogen hatte, ohne jede Störung vorübergegangen. Morgen jagen die beiden Kaiser in St. Germain, indeß die Erzherzoge dem Freiherrn v. Rothschild auf Schloß Ferrières einen Besuch abstatten. Wie wir hören, dürfte sich der Aufenthalt des Kaisers Franz Josef am französischen Hofe bis zum 4. November verlängern und der Abschied in Compiègne genommen werden.

— 26. October. Der Kaiser von Oesterreich und die beiden Erzherzoge erschienen gestern Abends in Begleitung ihrer Adjutanten und der Minister Beust und Andrassy im Theatre Francais, wo das Lustspiel: „Le duc Job“ gegeben wurde. Die Fagade des Theaters war illuminirt. Heute jagen die beiden Kaiser in St. Germain. Es fiel auf, daß kein Minister zu dieser Jagd gezogen wurde, als ein Beweis von der ungewöhnlichen Thätigkeit, welche gegenwärtig in allen Ressorts herrsche. Vor der Jagd conferirte Napoleon noch mit den Ministern des Krieges und der Marine. Morgen werden die österreichischen Gäste in der päpstlichen Nuntiatur die Messe hören, dann wieder die Ausstellung besuchen und Nachmittags bei den Rennen in Vincennes erscheinen.

## Das Bankett zu Ehren des Kaisers von Oesterreich.

Paris, 29. October.

Dem gestern im Hotel de Ville zu Ehren des Kaisers von Oesterreich gegebenen großen Bankette wohnten bei: Der Kaiser Napoleon, die Kaiserin, die Königin von Holland, König Ludwig I. von Baiern, die Erzherzoge Carl Ludwig und Ludwig Victor, die Prinzessin Mathilde, der Herzog von Leuchtenberg, Prinz Joachim Murat, Abbé Lucian Bonaparte, Prinz Charles Napoleon, die Prinzessin Christine Bonaparte, die Botschafter mit Gemalinnen, die Gesandten der fremden Mächte, viele hohe fremde Würdenträger, die Municipalräthe, die Maires und ihre Adjuncten. Die Majestäten traten um 7 1/2 Uhr ein und wurden mit der österreichischen Nationalhymne begrüßt und vom Präfecten, Baron Hausmann, empfangen.

Beim Desser brachte Kaiser Napoleon den folgenden Toast aus: „Ich trinke auf die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich und der Kaiserin Elisabeth, deren Abwesenheit wir lebhaft bedauern. Ich bitte Euer Majestät, diesen Toast zu genehmigen als den Ausdruck unserer tiefen Sympathien für Ihre Person, Ihre Familie und Ihr Land.“

Der Kaiser von Oesterreich antwortete mit gehobener Stimme die folgenden Worte:

„Sire, ich bin von dem Toast, welchen Euer Majestät auf mich soeben ausbrachte, sehr gerührt. Als ich vor einigen Tagen in Nancy die Gräber meiner Ahnen besucht habe, konnte ich nicht einen Wunsch unterdrücken. Könnten wir, sagte ich mir, in dieser der Döbnt einer hochherzigen Nation anvertrauten Gruft, alle Zwietracht begraben, welche zwei Länder, berufen, zusammen auf den Bahnen des Fortschrittes und der Civilisation zu schreiten, getrennt hat. (Allgemeine Zeichen der Zustimmung und wiederholter Beifall.) Könnten wir durch unsere Einigkeit ein neues Pfand jenes Friedens bieten, ohne welchen die Nationen nicht gedeihen können! (Bravo! Bravo! Es lebe der Kaiser!)“

„Ich danke der Stadt Paris für den Empfang, welchen sie mir bereitet hat, denn in unseren Tagen haben die Beziehungen der Freundschaft und des guten Einvernehmens zwischen den Souveränen einen doppelten Werth, da sie sich auf die Sympathien und Befreiungen der Völker stützen.“

„Auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin, des kaiserlichen Prinzen, auf das Wohl Frankreichs und der Stadt Paris!“

Diesem Toaste folgten enthusiastische Beifallsbezeugungen und Rufe: Es lebe der Kaiser!

Die Majestäten zogen sich um 11 Uhr zurück und wurden bei ihrem Abgange von einer ungeheuren Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

## Neuestes.

Köln, 29. October. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Paris geschrieben: Die Expeditions-Flotte hat die Instruction erhalten, die Truppen für den Fall, daß die päpstlichen Soldaten sich siegreich gegen die Garibaldianer behaupten, nicht anzuschiffen; hingegen dann, wenn Garibaldi siege oder in Rom selbst ein Anstand drohe, die Truppen ans Land zu setzen. Ferner soll die Ordre dahin lauten, Neapel und Genua anzugreifen, wenn die italienischen Truppen die Grenze des Kirchenstaates überschreiten.

In Paris herrscht in politischen Kreisen große Verwirrung und mehrere Minister wollen die Vernichtung Italiens, damit es nicht, mit einer anderen Macht verbündet, an Frankreich Rache nehmen könne. Gerüchtheilweise verlautet von einem italienisch-französisch-österreichischen Arrangement wegen des Kirchenstaates.

Paris, 28. October. Der Abend-„Moniteur“, von den letzten Ereignissen in Italien sprechend, zeigt den Tod der Deputirten Manetis und Acerbi in dem Gefechte von Biterbo an.

Die „Presse“ sagt: Garibaldi, durch mehrere tausend Defektoren der italienischen Armee verstärkt, nahm Monte-Rotondo nach einem erbitterten Kampfe. Die Päpstlichen waren in der Stärke von Einem gegen zehn Mann; die Banden marschiren direct auf Rom los; man glaubt, daß Garibaldi seit gestern Abends vor den Thoren der Stadt sich befindet.

Das französische Geschwader ist in Civitavecchia angekommen, die Ausschiffung hat Morgens begonnen.

Die „Epoque“ erwähnt nach einer Florentiner Depesche das Gerücht, daß die italienischen Truppen heute in das päpstliche Gebiet einmarschirt wären.

Der „Constitutionnel“ zollt in einem Artikel von Lismayrac der Proclamation des Königs Victor Emanuel Beifall, und fügt hinzu, daß er sich auf der Höhe der Situation befinde und als König spreche. So sprechend, rettet der

König die Ehre der italienischen Nation, die Würde seiner Krone.

Der „Standard“ zollt gleichfalls seinen Beifall.

**Paris, 28. October.** Marquis de Montier veranstaltet nächsten Donnerstag ein großes Diner zu Ehren des Baron von Bismarck und Grafen Andrassy, wozu das diplomatische Corps und die Großwürdenträger geladen sind.

**Toulon, 28. October.** Das zweite Geschwader ist Morgens mit der Brigade des Generals Pottier abgegangen; das 59. und 80. Infanterie-Regiment wird auf der „Antrepe“ mit einer Batterie und dem Train eingeschifft. Truppenzüge dauern fortwährend fort.

**London, 29. October.** Der neue englische Botschafter in Paris, Lord Lyons, ist angewiesen, eventuelle französische Vorschläge bezüglich einer Konferenz über genau präcisierte Angelegenheiten nicht von vornherein abzulehnen, jedoch gegen eventuelle Congresspläne namens seiner Regierung gewichtige Bedenken auszusprechen.

Freiherr v. Bismarck hatte mit Lord Lyons eine Besprechung.

Weitere Hallimente in Liverpool sind bevorstehend.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Classe Michael Skvadic, des Infanterieregiments der Majorscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Die Hauptleute erster Classe:

Wolfgang Eder von Waldthurn, des Infanterieregiments Freiherr von Bamberg Nr. 13,

Karl Josef Zawadil, des Infanterieregiments Carl Ludwig Herzog von Parma Nr. 24,

Alfred Jena, des Infanterieregiments Erzherzog Carl Salvator von Toscana Nr. 77, und

Wilhelm Gauschal, des 29. Feldjägerbataillons, sämtlich als Majore;

die Rittmeister erster Classe:

Franz Antosch, des Dragonerregiments Eugen Prinz von Savoyen Nr. 13, und

Alcis Grünauer, des Ulanenregiments Graf Mensdorff Nr. 9, mit Majorscharakter ad honores.

### Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 30. October.

(Sitzung vom 29. October.)

Vorsitzender: Bürgermeisterstellvertreter, der erste Senator Herr Pálffy Ferencz. Derselbe eröffnet die Sitzung mit einer kurzen, herzlichen Ansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck gibt, die Repräsentanten im Gegensatz zu gestern heute so zahlreich versammelt zu sehen, und die Bitte ausspricht, den zur Verhandlung gelangenden Gegenständen ungehörte Theilnahme zu widmen. Gleichzeitig legt er die Wünsche der Vertreter der städtischen Mädchenschule, der Frauen Societät und des städtischen Viertelmeisters und das des Stadt Tambours vor, welche sämtlich ebenfalls um Aufbesserung ihres Gehaltes bitten.

Makaj, Oberbuchhalter, bemerkt, daß er bedauere, durch Amtspflichten verhindert gewesen zu sein, den Sitzungen vom 25. und 26. d. M. amwohnen und in Angelegenheit der Gehaltserhöhungen das Wort ergreifen zu können, weshalb er sich nun erlaube, nicht in seinem persönlichen, sondern im Interesse seiner Nachfolger und in dem des von ihm bekleideten Amtes überhaupt, nachträglich das Wort zu erheben und um die gleiche Begünstigung wie die Senatoren, mit denen der Oberbuchhalter immer in gleichem Range gestanden, ja in früheren sogar einem größeren Gehalt wie diese bezogen, zu bitten.

Fényes spricht sich gegen das Begehren Makaj's aus, empfiehlt jedoch das Gesuch der Vertreterinnen der Verwirklichung, jedoch aber gleichzeitig den Wunsch aus, daß im Sinne des in der vorhergehenden Sitzung von Boros gestellten Antrages die Liquidationscommission geradezu für die Bestimmung ihrer Arbeiten verantwortlich gemacht werden sollte; da sie jetzt, trotzdem die Repräsentanz einen stabilen Notar ihr zur Verfügung gestellt, von ihrem und namentlich dieses Notars Wirken keine Spur sich verspüre.

Wagacs tritt dieser Ansicht bei und erhebt darüber Beschwerde, daß er als Mitglied der Liquidationscommission bisher noch zu keiner Sitzung berufen wurde.

Vorsitzender setzt die Ursachen auseinander, welche den Arbeiten der Liquidationscommission bisher hindernd im Wege standen. Der Bürgermeister sei nämlich eine längere Zeit abwesend gewesen und so konnte er, als Präses der genannten Commission, ihre Arbeiten unsehrwichtig lassen und fernere, als gleichzeitig die Angelegenheit des Branntweinschanks eine rasche Erledigung erheischte und er auch in dieser Angelegenheit bei der betreffenden Commission als Präses und derselbe Notar, wie bei der Liquidationscommission, als Schriftführer fungiren mußten, hierzu konnte noch das Eintreten der Weisheit, welche durch einige Wochen allen Commissionsarbeiten ein Ende machte. Es könne sonach weder über, noch weniger aber dem Notar ein Verhältniß zur Zeit gelegt werden; doch verspreche er, daß die Liquidationscommission nach Ablauf des Marktes ihre Arbeiten in energischer Weise wieder aufnehmen werde. Was den Vorwurf des Herrn Wagacs betreffe, daß derselbe bisher noch zu keiner Sitzung berufen wurde, so liege der Grund darin, weil im Schoße der Generalversammlung der Beschluß gefaßt wurde, daß, um bei den Arbeiten der in Rede stehenden Commission nicht dem Zufalle preisgegeben zu sein, daß von den vielen Mitgliedern der Commission sich vielleicht manchmal gar keine zu einer Commissionsitzung einfänden könnten, stets einige Mitglieder durch das Los bestimmt werden sollten, welche zu erscheinen dann verpflichtet seien. Wenn also Herr Wagacs bisher noch nicht geladen wurde, liege der Grund darin, daß Herr Wagacs eben noch nicht ausgesetzt wurde.

Lukácsy beruft sich mit Bezug auf das Ersuchen Makaj's auf die Hausordnung, nach welcher gegen einen bereits gefaßten Beschluß erst nach Verlauf von drei Monaten ein Gegenantrag eingebracht werden dürfe.

Makaj replicirt und bemerkt, daß er keinen Antrag, sondern nur ein Gesuch vorgebracht, und dies stehe Jedermann frei.

Insistorien würde dem Ersuchen des Oberbuchhalters gerne entsprochen haben, wenn es zur rechten Zeit vorgebracht worden wäre; jetzt stehe demselben ein bereits gefaßter Beschluß entgegen.

Wallfisch beanstandet es, daß bei den Verhandlungen über Gehaltserhöhungen Namen genannt werden, da doch die Gehalte für das zu führende Amt ausgeworfen werden. Es wird beschloffen, nachdem die beiden Lehrerinnen schon in dem Elaborat der Commission angeführt wurden, von deren Gesuchen Umgang zu nehmen; ebenso von dem mündlichen Ersuchen Makaj's und dem der städt. Viertelmeister. Nur der Stadt Tambour wird gleich den übrigen Stadtamburen berücksichtigt und sein Monatsgehalt von 8 auf 10 fl. erhöht.

Zum eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung übergehend, kommt das Gutachten der Rechtscommission\*) in Angelegenheit der Streitfrage des städt. Bräuhäuspächters, Herrn Wolf Friedmann und der Stadt, bezüglich der Wiederherstellung der durch den jüngsten Brand im Bräuhause zerstörten Baulichkeiten, zur Verlesung. Das Gutachten der Commission geht dahin, daß der Pächter seinen ihm vertragsmäßig obliegenden Pflichten entsprochen, demnach die Baulichkeiten auf Kosten der Stadt herzustellen seien.

Barjasy kann nicht begreifen, wie es kommen konnte, daß erst jetzt, sechs Wochen nach dem Brande, der Ausspruch der Rechtscommission abgewartet werden mußte, um diese Baulichkeiten wieder herzustellen, während welcher Zeit der Schaden sich verdoppelt und verdreifacht habe. Gleich nach dem Brande hätte sofort eine Commission an Ort und Stelle die Ursache des Schadens und diesen selbst erheben und darnach verfügen müssen. In dieser Beziehung glaubt Redner, daß eine große Schuld dieser Verzögerung der städt. Polizei zuzuschreiben komme und beantragt schließlich, das städt. Bräuhaus, welches sich stets mehr als eine Last, denn als ein nutzbringendes Object für die Stadt bewährte, ohne den dazu gehörigen Feldern zu verkaufen.

Papp, Stadthauptmann, weist die gegen die städt. Polizei erhobenen Anklagen zurück, indem er den Nachweis liefert, daß er nicht nur sofort die vorgeschriebene Untersuchung durchgeführt und am selben Tag dem Magistrat seinen Bericht übergeben habe, sondern, daß er auch dem Pächter strengstens aufgetragen habe für die Herstellung der Baulichkeiten allsoogleich Anstalten zu treffen; da dieser jedoch diese Pflicht der Stadt selbst zuschob, mußte er gerichtlich dazu aufgefodert werden, und da er auch diese Aufforderung mit einem Hinweis auf die Punkte seines Vertrages ablehnte, dieser aber von Seite der Stadt nicht so gleich aufgefaßt werden konnte, zog sich die Sache in die Länge. Uebrigens möge man die Acten revidiren, wo sich zeigen werde, daß keine Intervallen von nur zwei Tagen sich vorfinden werden, in denen in dieser Angelegenheit nicht Etwas geschehen wäre.

Barjasy sieht eben in dem Nichtauffinden des Vertrages ein kaum entschuldbares Verschulden.

Wetteheim unterstützt den Antrag Barjasy's, den Verkauf des Bräuhauses betreffend, doch glaube er kaum, daß der Pächter brevi manu von seinem Vertrage abstehe werde.

Dr. Aradi spricht sich ebenfalls zu Gunsten des Barjasy'schen Antrages aus.

Barabás gibt Aufklärung über die Vorgänge in der Wirtschaftskommission, welche mit der Auseinandersetzung des Stadthauptmanns conform erscheint; nur darin habe die Behörde nach Ansicht des Redners gefehlt, daß sie nicht allsoogleich über die Entstehung des Brandes eine eingehende strenge Untersuchung eingeleitet habe; wie denn ihm auch die Untersuchungen in all derlei Fällen zu lau gehandhabt scheinen, und glaube er sein Ehrenwort verpfänden zu können, daß wenn er mit der Untersuchung betraut würde, er die Ursache der Entstehung bald nachzuweisen im Stande wäre, er empfehle demnach eine strenge Untersuchung.

Bogdánffy unterstützt den Antrag des Vorredners mit Bezug auf strenge Untersuchung; denn dadurch könne das Bild gleich eine andere Seite erhalten, wenn nachgewiesen werden könnte, daß das Feuer nicht aus Zufall, sondern aus Nachlässigkeit entstanden sei. Redner unterstützt ebenfalls den Antrag Barjasy's; das Bräuhaus zu verkaufen und empfiehlt den Versuch eines Ausgleiches mit dem Pächter, um denselben zu bestimmen, von seinem Vertrage abzustehen.

Wagacs wünscht eine genaue Prüfung des Vertrages, um vielleicht doch einen Punkt zu finden, der den Pächter zur Wiederherstellung der durch den Brand zerstörten Baulichkeiten zwingen könnte; da doch ein Punkt des Vertrages ohnedies dahin lautet, daß der Pächter das Gebäude in gutem Zustande wieder zu übergeben habe.

Winkler tadelt die schlechte Stylisirung der Verträge, welche die Stadt abschließt, wodurch die letztere so häufig in Processen verwickelt werde und zumeist auch großen Schaden erleide.

Wallfisch beantragt, daß die Stadt, unbeschadet des Vertrages, das Bräuhaus auf eine größere Summe versichern lassen möge.

Pullio, Stadtrichter, bittet die Versammlung, nur solche Anträge zu stellen, gegen deren Durchführung keine Rechtsbedenken entstünden; es dürfe Niemandem zugemuthet werden, daß er freiwillig von einem wohl erworbenen Rechte abstehe werde. Redner stimmt auch für den Verkauf des Bräuhauses, welches nachweisbar der Stadt von jeher mehr Schaden als Nutzen gebracht; doch könne man an einen Verkauf erst nach fünf Jahren denken, bis zu welcher Zeit der Vertrag mit dem gegenwärtigen Pächter zu Ende gehe. Es sei möglich, daß Herr Friedmann von seinen Rechten abstehe, wenn aber dies nicht der Fall, müsse man eben warten. Unter allen Umständen warnt der Redner vor dem Betreten des Processweges, welcher ungewiß in seinem Verlauf und dabei kostspielig sei.

\*) In unserem Bericht über die Sitzung vom 26. d. M. hat sich in dem letzten Absatz, vierte Zeile von unten, der Fehler eingeschlichen, daß statt der Bezeichnung „Rechtscommission“ „Untersuchungskommission“ gesetzt wurde, welchen Druckfehler wir hiermit berichtigen.

Paris spricht für strenge Untersuchung und tadelt ebenfalls die schlechte Stylisirung der städt. Verträge.

Probst, Franz, beantragt die Ernennung einer Untersuchungskommission mit Zuziehung von Sachverständigen.

Drmos unterstützt den Antrag Barjasy's und tadelt in energischer Weise den Mangel einer Untersuchung über die Entstehung des Brandes, was doch die erste Pflicht einer jeden Behörde sei.

Papp, Stadthauptmann, weist auf seine bereits gegebene Erklärung hin, nach welcher er die Untersuchung allerdings sofort eingeleitet und durchgeführt habe, wie überhaupt nach jedem Brande stets eine vorchriftsmäßige Untersuchung gepflogen werde.

Barjasy präcisiert nochmals seinen Antrag, welcher denn auch einstimmig angenommen wird.

Vorsitzender schlägt hierauf unter dem Präsidium des Stadthauptmannes die Mitglieder der Untersuchungskommission vor; dieser jedoch lehnt die Mitwirkung an dieser Commission ab, weil er sie gegen sich gerichtet halten müsse.

Lukácsy billigt die Weigerung des Stadthauptmannes, an einer Commissionsverhandlung sich zu betheiligen, deren Spitze gegen ihn gerichtet sei. Redner findet das Vergehen des Stadthauptmannes in der ganzen Angelegenheit correct und keinen Anlaß zu einer Klage bietend.

Drmos verwahrt sich dagegen, als habe er die Person des Stadthauptmannes anklagen oder verdächtigen wollen; er habe jedoch von Barabás und Anderen immer gehört, daß keine Untersuchung gepflogen wurde, daß er darüber seinen Tadel aussprechen zu müssen glaubte; wenn seine Worte anders aufgefaßt würden, müsse er dies bedauern.

Es wird hierauf durch allgemeine Zurufe der Stadthauptmann Papp bestimmt, das Präsidium der Untersuchungskommission zu übernehmen, welche aus folgenden Mitgliedern besteht:

Barabás Peter,	Probst Ferencz,
Bogdánffy Gergely,	Szailer Jacob,
Cserepes Ferencz,	Wagacs Michael,
Drmos Peter,	

Es kommt hierauf der Bericht der Wirtschaftskommission über die im Licitationswege verpachteten städt. Felder zur Verlesung. Ueber die Art der Deponirung des Reuzgeldes und wenn dasselbe in der Sparcasse deponirt werden sollte, wenn die Interessen zufallen sollen, entspinnt sich eine wirre, lange Debatte, welche damit endet, daß beschloffen wird, daß die betreffenden Zinsen den Erlegern zu Gute kommen müssen.

Mit zwei Gutachten der Rechtscommission, welche gegen zwei saumselige städt. Pächter die gerichtliche Klage empfohlen, welcher Ansicht zugestimmt wurde und einem Bericht der Baucommission, welcher empfiehlt, den Herren Brüder Newman die Bewilligung zum Bau eines großen Stalles in dem Hofraum ihres Fabriketablissemens, dessen Fronte gegen die katholische Kirche in der Gaja gerichtet wäre, zu verweigern und diese Herren zu veranlassen, diesen Stall durch die Quere ihres Hofraumes zu bauen, welcher Ansicht die Versammlung ebenfalls beipflichtet, schließt die diesmahlige ungewöhnlich lange Generalversammlung unserer Stadtrepräsentanz.

Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am nächsten Mittwoch den 6. November l. J., Nachmittags 4 Uhr statt.

### Soborsin, 29. October.

Mit wahrer Freude nehmen wir wahr, daß die Bauten unseres Bahnhofgebäudes schon fast der Vollendung nahe sind; ein Wunder jedoch dürfte es sein, wenn wir im Stande sein werden, im Mai 1868 eine Fahrt nach Arad oder Carlsburg mit dem Eisenbahnzuge zu machen, obzwar man von allen Seiten hört, daß die Bahnstrecke Arad-Carlsburg in diesem Monate fix und fertig sein muß, um sie befahren zu können, wie dieß aus dem Vertrage der löbl. Baunternehmung zur Genüge bekannt ist. Nun aber glaube ich nicht der Einzige zu sein, der überzeugt ist, daß an eine solche Fahrt im genannten Monate gar nicht zu denken sein wird und daß die Arader froh sein dürfen, wenn sie nur im künftigen Mai eine Eisenbahnfahrt, worauf sich wohl sehr Viele freuen, nach dem schön gelegenen Soporot zu machen im Stande sein werden; an einer weiteren Fahrt zu denken wird auch ihnen nicht einfallen, denn was und wie viel selbst noch, um Arad durch das eiserne Band der Schienen mit Carlsburg zu verbinden? Daran wird zwar ernstlich gedacht und auch hier und da gearbeitet, wo der Arbeitslohn den Tagelöhnern convenirt, trotzdem aber ist eine Eisenbahnfahrt für die anberaumte Zeit von Arad nach Carlsburg eine reine Unmöglichkeit!

Die Bauobjecte unserer Bahnstrecke verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit, da man sehr angenehm überrascht wird, wenn man diese schönen, künstlichen, aber dennoch sehr netten Bauten der angelegten Brücken und aufgeführten Gebäuden genau in's Auge faßt; es darf aber dies Alles bei uns keine Bewunderung hervorrufen, denn es ist uns das populäre Sprichwort nicht unbekannt, welches sagt: „Gute Arbeit wird schlecht bezahlt“, und: „Gut Ding will Weile haben“, was sich bei dem Baue unserer Eisenbahnstrecke buchstäblich bewährt, denn schon eine Reihe von Jahren wird an diesem Baue gearbeitet und über die „gute“ Bezahlung hört man nicht selten klagen. K . . . r.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 30. October.** Die am 2. November zu eröffnende Ausstellung des Arader Landwirtschaftsvereins dürfte ein erhöhtes Interesse auch noch dadurch erzielen, daß im Ausstellungslocale (Schießstätte im Stadtwaldchen) ein Bazar eröffnet wird, dessen Reinertragniß der Errichtung des Monumentes für die dreizehn Arader Märtyrer gewidmet ist. Ist dieser pietätvolle, patriotische Zweck schon Grund genug, um massenhaft Käufer heranzuziehen, so dürfen andererseits auch die holden Damen, welche unter der Leitung der wahrhaft edlen Frau Emilie v. Purgly, welche das Amt der Hausfrau gütigst übernommen hat, als Verkäuferinnen fungiren werden, keine geringe Anziehungskraft ausüben.

**Unter dem Protectorate unseres geehrten Bürgermeisters und Besitzers der Herrschaft Boros-Jenő, des Herrn Agel Peter nämlich, wird Sonntag den 24. November l. J. in Boros-Jenő ein glänzender Ball abgehalten werden, dessen Reinertragniß dem Baue einer gr. or. Kirche daselbst zugewendet werden soll. Da der Zweck ein so edler und das Arrangement dieses Festes so bewährten Händen anvertraut ist, dürfte ein glänzendes Resultat mit Sicherheit sich vorherzusagen lassen. Subscriptionsbögen zu diesem Balle, à 1 fl. die Person, liegen in mehreren hiesigen Handlungen und auch in H. Goldscheiders Buchhandlung auf.**

**„Magyarország“ bringt die Fortsetzung zu dem Artikel „Ueber die Wirksamkeit der Comitats“ aus der Feder Károlyi's, worin wiederholt hervorgehoben wird, daß die Municipien ihrer Aufgabe nicht entsprechen, wenn sie sich vorwiegend mit Politik befassen. (Wir bringen diese Notiz wiederholt zum Ausdruck, weil sie in unserer gestrigen Nummer fehlerhaft abgedruckt erschien. A. v. Red.)**

**(Kaiserin Charlotte.)** Die belgischen Blätter meldeten vor Kurzem die Bestellung einer Curatel für die Kaiserin Charlotte, und die Meldung dürfte richtig sein. Es wäre dies freilich die etwas sehr kurz angebundene Lösung einer Frage, welche bisher der Hauptgegenstand der Verhandlungen zwischen dem österreichischen und belgischen Hofe gewesen, insofern nämlich sofort nach dem Tode des Kaisers Max der Kaiserin von Oesterreich, als Chef des Erzhauses, für die Kaiserin-Witwe, in ihrer Eigenschaft als österreichische Erzherzogin, in der Person des Erzherzogs Carl Ludwig einen Curator ernannte, und insofern durch das jetzige Vergehen Belgiens dessen Competenz, wenigstens in Bezug auf die Besitzungen der Kaiserin auf belgischem Gebiet, thatsächlich gelandet und aufgehoben wird.

**Das große Avancement von Generalen und Stabesofficieren, das aus Anlaß der Schwarzenberg-Feier signalisirt war, dürfte, wie berichtet wird, erst nach der Rückkehr des Kaisers publicirt werden.**

**Die neue Adjustirung der österreichischen Armee wurde, wie berichtet wird, folgendermaßen festgestellt: für die Infanterie die schon bekannte Adjustirung, rothe (oder blaue) Hosen, dunkelblaue Blousen, schwarzer Hut mit Federn (oder Noßhauch), Kiemenzeug von Naturleder, Halbstiefeln; für die Cavallerie rothe Pumpshosen nach Art der Ublanen; die schwere Cavallerie (Dragoner), durchweg grüne Waffenröcke, schwarze runde Hüte, auf einer Seite gestülpt, mit Noßhauch; für die Artillerie schwarze Hüte wie die Infanterie und Jäger mit Noßhauch und Ketteln. Das Fuhrwesen soll ganz wie die Artillerie adjustirt werden, nur weiße Ärmel erhalten. Die Adjustirung der Officiere soll ganz analog mit jener der Mannschaft bestimmt sein, der weiße Waffenrock bei der Infanterie als Parade-Uniform jedoch beibehalten werden.**

**Ein Pariser Musikreferent schreibt über die ungarischen Zigeuner, die sich jetzt in Paris produciren: Diese Zigeuner gleichen Homer, dem göttlichen Dichter, und dessen ausgezeichneten Söhnen, den Minstreln und Troubadours des Mittelalters. Sie sind Rhapoden, den Menschen angenehmer. Man kann ihnen niemals Härte, niemals Trockenheit vorwerfen. Manche lieben es nicht, daß sie keine Musiker nach den Regeln der academischen Kunst sind; wenn dies wahr ist, so schließen wir unsere Musikschulen und geben wir den Künstlern niemals einen andern Meister als die Natur. Patafianus hat wahrhafte Momente der Begeisterung, die echten Entzückungen des Genies, die in uns die Frage anregen, ob das Talent sich mit oder ohne die Schuldrücker besser entwickle, ob es besser sei, nach dem Gefühle oder nach den Regeln der Meister zu spielen. Es ist ein Unglück, daß solche Künstler nicht am gehörigen Orte sind, den sie in der Welt einnehmen sollen; wir hoffen, daß sie in der Musikwelt den verdienten Rang einnehmen werden. Bisher haben sie in Paris einen Erfolg erzielt, wie wir ihn noch nicht gekannt, und was an der Sache das Auffallendste ist, sie haben ihn auch verdient.**

**(Fälschung amerikanischer Noten.)** Trotz des entschiedenen Dementis der amerikanischen Finanzbeamten scheint doch jetzt schließlich eine Fälschung, nicht von dem der Scheidemünze entsprechenden Papier, sondern von Sieben-Dreißiger-Noten constatirt. Der Betrag der gefälschten Summe wird, soviel man bis jetzt entdeckt, auf 2- bis 300,000 Dollars angegeben und sollen die entdeckten Noten so gut nachgemacht sein, daß es schwerhält, sie als Fälschungen zu erkennen, und daß das Schatzdepartement von seinen Feinden einfach der Ueber-Emission von echten Noten bezichtigt wird. Andere glauben, die falschen Noten seien Abdrücke von gestohlenen Blättern, und eine dritte Annahme spricht von einem Abdruck der Original-Platte in Blei. Dieser Abdruck sei dann electrotypirt worden und das positive Resultat dieses Processes habe zum Druck der gefälschten Papiere gedient. Auf diese Weise würde auch eine gewisse Unklarheit im Druck, worin fast der einzige Unterschied liegt, ihre Erklärung finden.

**Handels- und Börsennachrichten.**

**L. R. Arad, 30. October.** Im Getreidegeschäft ist keine wesentliche Veränderung zu notiren, bei behaupteten Preisen ist gleichwohl der Verkehr nicht von Belang. Verkauf wurden 2000 Megen Weizen 87-89½ à fl. 5.45, ferner 1000 Megen 86-89½ à fl. 4.90. Von Korn wurden 1500 Megen à fl. 3.45 ab Bahn hier begeben, die Nachfrage nach diesem Artikel ist eine viel geringere als das Ausgebot, während Weizen doch leichtere Abnahme findet.

Kukuruz bleibt gedrückt und gilt fl. 2.5-10; für die nächsten Monate sind einige kleinere Partien à fl. 2.20-25 verkauft worden.

Spiritus gilt en gros 57-57½, en detail 58-58½ fr. pr. Grad inclusive Faß.

Am gestrigen Neu-Arader Wochenmarkte waren die Zufuhren gering. Weizen galt fl. 5.30-35-5.50; Ausfisch wurde von Müllern noch etwas höher bezahlt.

Korn war gering zugeführt erzielte fl. 3.35. Kukuruz wurde à fl. 2.10 gekauft. Die Witterung ist anhaltend günstig.

Der Maros-Wasserstand ist wieder knapp und keine Aussicht vorhanden, daß heuer noch eine Verschiffung von Getreide möglich.

**Wien, 28. October. (Schlachthofmarkt.)** Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachthofmarkt betrug 572 ungarische, 1835 galizische und 318 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1670, von Landfleischern 781 und außer dem Markte 48 Stück angekauft; unverkauft gingen aufs Land 226 Stück. Das Schätzungsgewicht war per Stück 450 bis 700 Pfund. Der Ankaufspreis stellte sich per Stück mit fl. 120 bis fl. 197.50 und per Centner mit fl. 28 bis fl. 32 heraus.

**Köln, 28. October. Getreidemarkt.** Weizen still, loco 10 Thlr., per November 9 Thlr. 3 Sgr., per Frühjahr 9½ Thlr. Roggen fest, loco 8 Thlr., pr. November 7 Thlr. 17 Sgr., pr. Frühjahr 7 Thlr. 17 Sgr. Rüböl matt, loco 12¼ Thlr., pr. November 12½ Thlr., pr. Frühjahr 13¼ Thlr. Spiritus loco 24 Thlr.

**Hamburg, 28. October. Getreidemarkt.** Weizen ruhig, pr. October 179, pr. November 174, Roggen pr. October 130, pr. November 129. Del pr. October 24½, pr. November 24½, pr. Frühjahr 25½. Still.

**Amsterdam, 28. October. Getreidemarkt.** Roggen steigend, pr. October 288, pr. November-December 299, pr. Frühjahr 299.

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 29. October.**

Staatsfonds.		Metallg.	
Geld.	Wert.	Geld.	Wert.
5 pCt. in öst. Währ.	52.50	1 1/2 pCt. Metallg.	49.50
... dito. Feuerfreie	56.65	... detto	43.75
... Steueranl. 4 1/2	87.40	... detto	33.00
... Metall-Matcoup.	57.80	... detto	27.50
... detto andere	55.00	... detto	11.00
<b>In Silber verz. Fonds.</b>			
5 pCt. Nat. Oct.-Coup.	65.00	65 2/5 pCt. Anleihe 1861	74.00
... detto Juli ditto	65.20	... detto 1865	77.50
<b>Staatsloose.</b>			
1839 Ganzc.	141.50	1860 zu Hämstel	96.00
... Hämstel	141.00	1861 Ganzc.	74.00
1854 zu 4 pCt.	72.50	Como-Mentenscheine	19.50
1860 zu 5 pCt. Ganzc.	81.60	81.70	
<b>Bankpapiere.</b>			
National-öst. B. verl.	91.70	Dr. B. Cred. A. 5 pCt.	105.00
5 pCt.	91.90	Domänen à 120 fl.	104.00
Öst. Cred.-Anst. 4 pCt.	78.00	... Silber	104.25
Ungar. B. Cred.-Anst.	89.75	Hypothek. böhm.	89.25
5 1/2 pCt.	90.25	5 pCt.	90.75
<b>Eisenbahnactien.</b>			
Nordbahn	172.00	Wahlbrader zu 500	
Staatsbahn	234.10	fl. 6 M.	
Südbahn	173.70	Zepinger zu 200 fl. 6 M.	265.00
Östb.-Westb.	133.50	Brunn-Neißer	
Öst. Gen.-Anst. Bahn	207.75	Gras-Röslacher	97.00
Gernewitzer	172.50	Ung. Nordbahn	83.00
Böhmische Westbahn	139.50	1. Steyrbg. à fl. 200	
Paradub.-Neudorf	122.75	Silber	133.75
Zwickauer (70 pCt. Einzahl.)	147.00	Rudolfsbahn 30 pCt. Silber	53.50
<b>Bank- und Industrieactien.</b>			
Creditactien	176.20	176.30	120.00
Ungar. Creditactien	80.25	80.75	192.00
Anglo-österr. Bank	104.75	105.00	175.00
Bankactien	679.00	680.00	467.00
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	155.00	165.00	121.00
Comptanbank	505.00	608.00	372.00
<b>Wofse.</b>			
Credit	122.00	126.50	21.00
Dampfschiff	85.50	86.50	23.00
Krieger	118.00	119.00	23.00
ditto à fl. 50.	53.00	54.00	18.50
Böhm. Eisenbahn	100.00	102.00	18.50
Salin	29.00	29.50	12.00
Böhm. Pflanz	21.25	22.25	11.75
<b>Wechsel. (3 Monat.)</b>			
Augsburg für 100 fl.	103.80	104.00	124.50
Frankfurt 100 fl.	104.00	104.20	49.45
Hamburg 100 B.	81.80	81.90	49.00
<b>Comptanbank.</b>			
Kronen	17.00	17.10	10.30
Währ.-Zukunft	5.93 1/2	5.94 1/2	12.48
Handl.	5.93 1/2	5.94 1/2	1.83
Napoleon's or	9.96	9.97	122.25
Russische Imperials	10.15	10.20	122.50

**Wien, 29. October.** Das gestrige Abendgeschäft verkehrte trotz bedeutender Realisirungen in fester Haltung. Creditactien, bis 176.30 gedrückt, erholten sich wieder zur Notiz; Staatsb. 234.50-80, 1860er Lose 81.70-80. Nur Carl Ludw. matter von 209 auf 208. Schluss: Creditactien 176.60-70, Staatsb. 234.60-70, Carl Ludw. 208-208.50, 1860er Lose 81.60-80, 1864er Lose 74.60-80, Napol. fl. 9.96.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 176.50, gingen bis 175.50, schlossen 176, Staatsb. 234.20-233.80, schlossen 234, Carl Ludw. 207.50-75, schlossen 207.50, Napol. 9.96-9.96½.

Den Vorgängen in Italien gegenüber hielt die Börse eine reservirte, aber sehr feste Haltung ein. Bei beschränkteren Umsätzen waren die Course im Allgemeinen nicht viel verändert, jene aber der Bankactien, Lose von 1860 und 1864, Pardubitzer und Lombardactien höher. Carl Ludwig-Actien dagegen niedriger. Für neue Rudolfsprioritäten war 80.50 in Posten Geld. Dagegen wurden in Tausch neue Nordbahn-Silberprioritäten um 1 Proc. billiger abgegeben. Bodencreditpapiere und Gasactien höher begehrt. Fremde Valuten gegen gestern kaum verändert.

**Wien, 29. October. Abendbörse.** Creditactien 176.30 Nordbahn 172, Staatsbahn 234, 1860er Lose 81.70, 1864er Lose 74.70, Napoleon's or 9.96½, Galizier 207.50. Schluss matt.

**Einladung.**

Laut Beschluß der am 15. September l. J. abgehaltenen Generalversammlung der liberalen Partei, wird dieselbe Freitag den 1. November l. J., Nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ in Arad eine constituirende Parteisitzung abhalten, wozu die Mitglieder je zahlreicher erscheinen zu wollen hienächst eingeladen werden.

Hauptgegenstände derselben werden sein: die Wahl der Präsidenten, des Notars und Ausschusses.

**Baron Ludwig Simonyi,**  
Präsident.

**Anzeige.**

Der Verificirungsausschuß des Arader Honvédvereines wird vom 1. bis einschließlich 5. November l. J. in Wirksamkeit bleiben, wovon die hieher gehörenden Honvéd-Cameraden mit dem Bemerken hienüt verständigt werden, daß nach Ablauf dieses Termins die Verificirung bloß im Wege des Besuchs durchgeföhrt werden kann.

Verificirungs-Local: Tökölyplatz in den Localitäten des Gesangsvereines.  
Arad, 24. October 1867

**Stefan Vass,**  
Vereins-Viceträsident.

**Einladung.**

Der leitende Ausschuß des Arader Landwirthschaftsvereines wird am 1. November l. J., Vormittags 10 Uhr in den Casino-Localitäten eine Sitzung abhalten, zu welcher die pl. t. Mitglieder hienüt eingeladen werden.

**Edmund Nachtnébel,**  
Vereins-Secretär.

Die durch den Arader Landwirthschaftsverein im Stadtwaldchen abzuhaltende landwirthschaftliche Ausstellung kann durch das pl. t. Publicum am 2. und 3. November l. J. besichtigt werden.

Eintrittskarten à 20 kr. sind bei dem Vereins-Cassier Herrn Wilhelm Bettelheim und bei dem Eintritt zu bekommen.

Der Pflug- und Ackerwettkampf findet Montag den 4. November, Vormittags 10 Uhr auf der nächst der Simänder Landstraße befindlichen Pflanz des Herrn Michael Gutsjahr (vormals Eigenthum des Herrn Anton v. Dániel) statt.

Das Pferdewettrennen der Landwirthschaft wird erst am 4. November l. J., Nachmittags 2 Uhr auf dem gewöhnlichen Wettrennplatz hinter dem Stadtwaldchen abgehalten.

**Das Arrangirungs-Comité.**

Zu dem als Beschluß der landwirthschaftlichen Ausstellung zu arrangirenden Bankett werden Subscriptionen bei den Herren Wilhelm Bettelheim und Heinrich Blau angenommen.

Der Gefertigte beehrt sich dem geehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß das Pfarramt am 2. November l. J. in das evang. Gebäude auf dem Tököly-Platz übersiedelt. Der Schulunterricht wird am 5. November, die erste Andacht am 10. November l. J. in dem Schul-Local gehalten werden.

**Johann Nicodém,**  
evang. Pfarrer.

**CIRCUS FOURAUX.**

Heute Donnerstag den 31. October l. J. **grosse Vorstellung** in der höheren Reitskunst, Pferde-dressur und Gymnastik **mit neuem Programm.**



**Anfang 7 Uhr.**

Jeden Tag findet eine große Vorstellung statt. Näheres die Anschlagzettel. Das Einziehen der Circusfahne zeigt an, daß keine Vorstellung stattfindet.

**Morgen Freitag den 1. November 1867,** zum Vortheile des städt. Armenhauses, **große Vorstellung** mit 16 der beliebtesten Nummern.

**Theater.**

Donnerstag den 31. October 1867. **Zum Vortheile des für die 13 Arader Märtyrer zu errichtenden Denkmals:**

**A HONVÉD-HUSZÁROK.**

(Die Honvéd-Husaren.)  
Vollständ. mit Gesang in 3 Acten, von Almási Dikamér. -- Musik von Erkel Gyula.

Die telegraphirten Course der Wiener Börse von heute sind uns bis zum Schlusse des Blattes nicht gekommen.

Wegen Mangel an Raum mußte heute das Feuilleton, ein Bericht über die am 27. d. M. in Ofen abgehaltene Generalversammlung der Provinzial-Honvédvereine, der Theaterbericht a. U. m. auf morgen zurückgelegt werden.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

